

Hormonersatztherapie (HRT) Nutzen und Risiken

Risiken:

Venöse Thromboembolien: Das Risiko für Thromboembolien (Blutgerinnselbildung und Verschluss von Blutgefäßen, z.B. in der Lunge) ist im ersten Jahr der Anwendung und bei angeborenen Gerinnungsstörungen von Bedeutung. Durch Östrogengabe über die Haut (Gel oder Pflaster) und Nutzung eines neutralen Gelbkörperhormons kann dieses Risiko minimiert werden.

Herzinfarkt: Nach Herzinfarkt und bei spätem Beginn einer Hormonersatztherapie ist das Risiko für einen erneuten Infarkt erhöht. Daher sollte bei frischem Herzinfarkt, ausgeprägter Verkalkung der Herzkranzgefäße oder ab einem Alter von 60 Jahren eine HRT nur in Ausnahmefällen durchgeführt werden.

Schlaganfall: Bei schlecht eingestelltem Bluthochdruck darf eine HRT nicht durchgeführt werden. Bei gut eingestelltem Bluthochdruck sollte die Therapie über die Haut erfolgen mit einem passenden Gestagen.

Krebserkrankungen: Eine Risikoerhöhung für Gebärmutter-schleimhautkrebs kann durch die konsequente Anwendung eines Gelbkörperhormons vermieden werden. Das Brustkrebsrisiko steigt bei kombinierter HRT (Östrogene + Gestagene) etwa ab dem 4. Einnahmejahr leicht an (etwa 2-5 zusätzliche Diagnosen pro 1000 Frauen pro Jahr). Im Vergleich dazu liegt das Brustkrebsrisiko durch Rauchen oder Übergewicht bis zu 10fach höher. Dabei zeigte sich in Studien, dass durch die Wahl des geeigneten Gestagens diese Risikoerhöhung weniger ausgeprägt war. Bei alleiniger Östrogen-therapie zeigte sich in einigen Studien sogar ein vermindertes Risiko für Brustkrebs.

Nutzen:

Klimakterische Beschwerden: Die Hormonersatztherapie ist hierfür (Hitzewallungen, Schlafstörungen, depressive Verstimmungen, Leistungs- & Gedächtnisminderung, Knochen- & Gelenkprobleme, Sehstörungen, Haut- und Schleimhautveränderungen, sexuelle Störungen ...) die wirksamste Behandlung. Die Wirkung setzt nach ca. 2 Wochen ein.

Osteoporose: Durch Hormonersatztherapie treten weniger Knochenbrüche und damit verbundene Komplikationen auf.

Erkrankungen der Herzkranzgefäße: Bei frühem Behandlungsbeginn und nicht vorgeschädigten Gefäßen sinkt das Risiko für Verkalkungen der Herzkranzgefäße und damit für Herzinfarkte.

Stoffwechselerkrankungen: Durch die Hormonersatztherapie kann der Fettstoffwechsel (Senkung LDL, Senkung von Lipoprotein A) verbessert werden. Frauen, die eine HRT durchführen, nehmen in der Regel weniger Gewicht zu als Frauen, die keine HRT durchführen. Auch das Risiko für eine Neuerkrankung an Diabetes mellitus wird um 20 – 40% gesenkt, ebenso das Risiko für ein

metabolisches Syndrom. Bei bestehendem Diabetes mit schon eingetreten Gefäßschäden sollte jedoch eher keine HRT durchgeführt werden.

Demenz und Morbus Alzheimer: Wenn früh mit einer Hormonersatztherapie begonnen und sie über einen längeren Zeitraum durchgeführt wird, zeigen viele Studien eine Risikosenkung für Demenzerkrankungen.

Darmkrebs: Das Risiko für Darmkrebs kann durch eine Hormonersatztherapie schon nach kurzer Behandlungszeit um 30 – 40% gesenkt werden.

Quelle: HRT – ein Update für die Praxis von A.O. Mueck u K.J. Bühling aus Gynäkologie, Geburtsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie 1/2014